

FOTO: HANS GLÄDER

STEINMARDER: UNTERMIETER OHNE MIETVERTRAG



Im Nest kuscheln sich die Jungmarder zusammen und verschlafen den Tag. Ab Herbst sind sie selbstständig und suchen ein eigenes Revier. FOTO: HEIDI KURZ

Wenn „Poltergeister“ auf dem Dachboden rumoren oder das Auto morgens nicht anspringt, weil die Kabel durchgebissen sind, ist der Übeltäter meist schnell entlarvt: Der Steinmarder war da! Anders als sein Verwandter, der in Wäldern lebende Baumwilder (*Martes martes*), ist der Steinmarder (*Martes foina*) ein Kulturfolger, der sich in unseren Städten und Dörfern eingerichtet hat.

Allerliebste sieht er aus, doch wirklich zu sehen bekommt man die nachtaktiven Tiere nur selten. Wesentlich häufiger entdeckt man ihren wurstartigen Kot, der oft Fruchtkerne enthält und an exponierten Stellen wie großen Steinen, Zaunmauern oder Hausecken abgelegt wird – oft kombiniert mit penetranten Duftmarken. Das sind Grenzmarkierungen, anhand derer Rivalen erkennen: Dieses Revier ist „besetzt“. Findet man solche Hinterlassenschaften, kann man davon ausgehen, dass man einen Steinmarder als Untermieter oder zumindest als Nachbarn hat.

Seine ursprünglichen Reviere sind felsige Flächen mit unbeständiger Schneedecke, steinige Hänge, Schluchten, Geröllhalden. Aber auch offene Laub- und Mischwälder, Waldsteppen sowie Gebiete mit dichter Strauchvegetation werden besiedelt. Seiner Vorliebe für felsige Lebensräume verdankt er auch seinen Namen. Die Ähnlichkeit der Hausreihen mit Schluchten zog ihn in unsere Städte, hier haust er bevorzugt in Dachböden und Lagergebäuden. Dieser Umstand verlieh ihm den zusätzlichen Namen „Hausmarder“.

Auf seinem Speisezettel stehen Kleinsäuger, Vögel, Eier, Frösche, Insekten sowie Wirbellose und oft auch Obst. Er erbeutet zwar viele Tauben, Mäuse und Ratten – was von Men-



FOTO: HEIDI KURZ

FOTO: WOLFGANG SCHRUF



Steinmarder bewegen sich im typischen Paar- oder Zweisprung vorwärts.

schen durchaus geschätzt wird. Daneben bedient er sich, vor allem in ländlichen Siedlungen, auch gerne in Hühnerställen – das kommt weniger gut an. In den Siedlungen trifft er nachts häufig auf Hauskatzen und es kann zu erbitterten Kämpfen kommen. Nicht immer ziehen dabei die kleineren Steinmarder den Kürzeren.

NACHTAKTIVE POLTERGEISTER

Wenn der wendige Marder am Dachboden tobt, macht er auch für seine menschlichen „Quartiergeber“ die Nacht zum Tag: Wer jemals Steinmarder über dem Schlafzimmer hatte, weiß, was ein „nachtaktives Tier“ ist! Vor allem zur sommerlichen Ranzzeit, wenn der Rüde die Fähe umwirbt, spielen die flauschigen Dachstuhlbesetzer nachts auf den Nerven ihrer Wirtsleute Klavier. Loswerden kann man sie nur schwer. Am Dachboden hilft rigoroses Entrümpeln sowie Verschließen größerer Schlupflöcher, kleinere sollte man aber für Fledermäuse offenlassen. Diese Öffnungen müssen aber wirklich klein sein, denn der Steinmarder zwingt sich mit ein paar Verrenkungen auch durch Löcher, durch die gerade noch sein Kopf passt.

REVIERKAMPF MIT AUTOSCHADEN

Wirklich bekannt ist der Steinmarder aber vielen als „Automarder“. Seine Liebe für Autos verbindet ihn zwar mit vielen Menschen, seine Art, diese Liebe auszule-

ben, hat ihn aber auch in Verruf gebracht. Denn in den Motorräumen bearbeitet er Schläuche und Dämmung oft intensiv mit seinen Zähnen. Dieses Verhalten wurde vor etwa 40 Jahren erstmals in Winterthur in der Schweiz festgestellt. In weiterer Folge machten die Marder auch in Süddeutschland, Österreich, Ungarn und dann auch in nördlicheren Gebieten so auf sich aufmerksam – und sie machten sich unbeliebt. Es sieht so aus, dass Mardereltern diese Gewohnheit an ihre Jungen weitergeben und diese sie wiederum in neue Reviere weitertragen.

Dabei zerbeißt nicht der erste Marder die Innenausstattung – er markiert das Auto lediglich als sein Revier. Doch die von ihm hinterlassenen Duftstoffe bringen spätere Besucher so in Rage, dass schwere Schäden entstehen können. Deshalb wäre der einfachste Marderschutz wohl, das Auto abends immer am selben Ort – also im selben Marderrevier – abzustellen. Weil das für die meisten Leute keine praktikable Lösung ist, gibt es noch weitere Möglichkeiten, die Tiere fernzuhalten (siehe Kasten). Töten darf man Marder jedenfalls nicht!

Text:

Mag. Barbara Grabner & >DB<



Nächtliche Marderbesuche können Schäden am Auto zur Folge haben.

FOTO: HEIDI KURZ

AUTOMARDER ADIEU!

- Auto über Nacht möglichst immer am selben Standort parken.
- Kabel mit Hartkunststoff ummanteln.
- Hochfrequenzanlage installieren, deren Ultraschalltöne für Marder unangenehm sind.
- Spezielle Duftstoffe am und um das Auto auftragen. Allerdings verflüchtigen sich die Duftstoffe bei Nässe und im heißen Motorraum sehr schnell und müssen regelmäßig neu aufgetragen werden.
- Nach Bisschäden eine Motorwäsche durchführen, um den Geruch loszuwerden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2021_3](#)

Autor(en)/Author(s): Grabner Barbara

Artikel/Article: [Steinmarder: Untermieter ohne Mietvertrag 22-23](#)